



## **Palmsonntag, Feier des Einzugs Christi in Jerusalem Lesejahr A**

**Evangelium: Mt 26,14-27,66;**

**Kurzfassung: Mt 27,11-54**

### **1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)**

Die Passionserzählungen haben eine innewohnende Würde und Schwere. Sie sind Urgestein und Zentrum des christlichen Glaubens und die frühesten Versuche, theologisch zu begreifen, was sich mit Jesus Christus ereignet hat und welchen Sinn sein Leidensgeschehen für unser Leben hat. Im Matthäusevangelium, aus dem heute das Leiden Jesu vorgetragen wird, kommt Jesus nur ein einziges Mal, nämlich zur Passion und zu seinem Tod, nach Jerusalem, dem religiösen Zentrum, der Entscheidungsstadt, der Stadt Gottes.

### **2. Praktische Tipps zum Vorlesen**

#### ***a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang***

Der mittellose König ist in Jerusalem eingezogen, er kam reitend auf einem Esel. Ein Teil der Bevölkerung vermochte ihn zu erkennen und bereitete ihm den Weg. Dennoch ist für viele noch unklar, welcher Art sein Königtum ist und wie er, der ersehnte Menschensohn, agieren wird. Im Laufe des Mahles, der Verhaftung, des Verlassenwerdens, der Verhandlung im Hause des Kajaphas und in seinem Sterben wird die ganze Bandbreite des Andersseins dieses Messias' offenbar. Viele Menschen müssen sich an ihm entscheiden, die Jünger, Judas, Petrus, Pilatus, die Frauen unter dem Kreuz, Josef von Arimathäa – und wir heute.

#### ***b. Betonen***

Wegen der Länge des Textes ist es nicht sinnvoll, die Betonungen alle im Einzelnen zu markieren. Sie finden im Text an entsprechenden Stellen einige gezielte Hinweise. Falls mit verteilten Rollen gelesen werden soll, finden Sie im Text

E für Erzähler/Evangelist,

JC für Jesus Christus,

S für Worte sonstiger Personen.



---

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus

Der Verrat durch Judas

- 14 E** Darauf ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohenpriestern  
**15** und sagte:  
**S** Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere?  
**E** Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke.  
**16** Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.  
[kurze Stille, erzählend weiter]

Die Vorbereitung des Paschamahls

- 17** Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote  
gingen die Jünger zu Jesus  
und fragten:  
**S** Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?  
**18 E** Er antwortete:  
**JC** Geht in die Stadt zu dem und dem  
und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen:  
Meine Zeit ist da;  
bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern.  
**19 E** Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte,  
und bereiteten das Paschamahl vor.

Das Mahl

- 20** Als es Abend wurde,  
begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch.  
**21** Und während sie aßen, sprach er:  
**JC** Amen, ich sage euch:  
Einer von euch wird mich verraten und ausliefern.  
[das klingt fast beiläufig, während man noch die Kaugeräusche hört,  
keiner rechnet mit einer solchen Ansage, daher nun in verändertem Ton weiter, der die  
getroffene Überraschung ausdrückt:]  
**22 E** Da waren sie sehr betroffen  
und einer nach dem andern fragte ihn:  
**S** Bin ich es etwa, Herr?  
**23 E** Er antwortete:  
**JC** Der, der die Hand mit mir in die Schüssel getaucht hat,  
wird mich verraten.  
**24** Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen,  
wie die Schrift über ihn sagt.  
Doch weh dem Menschen,  
durch den der Menschensohn verraten wird.  
Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.  
[Vorschlag: eher traurig betonen, dass ein Mensch verloren geht, weniger drohend.]



**25 E** Da fragte Judas, der ihn verriet:

[etwas zögernd:]

**S** Bin ich es etwa, Rabbi?

Jesus sagte zu ihm:

**JC** Du sagst es.

**26 E** Während des Mahls nahm Jesus das Brot  
und sprach den Lobpreis;  
dann brach er das Brot,  
reichte es den Jüngern  
und sagte:

**JC** Nehmt und esst;  
das ist mein Leib.

[diese und die folgende Zusage mit Wärme in der Stimme]

**27 E** Dann nahm er den Kelch,  
sprach das Dankgebet  
und reichte ihn den Jüngern mit den Worten:

**JC** Trinkt alle daraus;  
28 das ist mein Blut,  
das Blut des Bundes,  
das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

29 Ich sage euch:  
Von jetzt an  
werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken  
bis zu dem Tag,  
an dem ich mit euch von neuem davon trinke  
im Reich meines Vaters.

### Der Gang zum Ölberg

**30 E** Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.

31 Da sagte Jesus zu ihnen:

**JC** Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen  
und zu Fall kommen;  
denn in der Schrift steht:  
Ich werde den Hirten erschlagen,  
dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen.

[Stimme aufhellen:]

32 Aber nach meiner Auferstehung  
werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.

**33 E** Petrus erwiderte ihm:

**S** Und wenn alle an dir Anstoß nehmen  
— ich niemals!

[das ungestüme Gemüt des Petrus kann man hier mit der Stimme darstellen, ebenso wie in  
V. 35]



- 34 E** Jesus entgegnete ihm:  
**JC** Amen, ich sage dir:  
In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht,  
wirst du mich dreimal verleugnen.
- 35 E** Da sagte Petrus zu ihm:  
**S** Und wenn ich mit dir sterben müsste  
— ich werde dich nie verleugnen.
- E** Das Gleiche sagten auch alle anderen Jünger.  
[Zäsur: kurze Stille]

### Das Gebet in Getsemani

- 36 Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück,  
das man Getsemani nennt,  
und sagte zu ihnen:  
**JC** Setzt euch und wartet hier,  
während ich dort bete.
- 37 E** Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich.  
[kurze Pause, Stimme verändern entsprechend dem inneren Ringen:]  
Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit,
- 38 und er sagte zu ihnen:  
**JC** Meine Seele ist zu Tode betrübt.  
Bleibt hier und wacht mit mir!
- 39 E** Und er ging ein Stück weiter,  
warf sich zu Boden  
und betete:  
**JC** Mein Vater, wenn es möglich ist,  
gehe dieser Kelch an mir vorüber.  
Aber nicht wie ich will,  
sondern wie du willst.
- 40 E** Und er ging zu den Jüngern zurück  
und fand sie schlafend.  
Da sagte er zu Petrus:  
**JC** Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?
- 41 Wacht und betet,  
damit ihr nicht in Versuchung geratet.  
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
- 42 E** Dann ging er zum zweiten Mal weg  
und betete:  
**JC** Mein Vater,  
wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann,  
ohne dass ich ihn trinke,  
geschehe dein Wille.



- 43 E** Als er zurückkam,  
fand er sie wieder schlafend,  
denn die Augen waren ihnen zugefallen.  
44 Und er ging wieder von ihnen weg  
und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.  
45 Danach kehrte er zu den Jüngern zurück  
und sagte zu ihnen:

[Nun kommt der entschiedene Weckruf,  
der nicht nur den Jüngern gilt, sondern auch uns heute:]

- JC** Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus?  
Die Stunde ist gekommen;  
jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert.  
46 Steht auf,  
wir wollen gehen!  
Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

#### Die Gefangennahme

- 47 E** Während er noch redete,  
kam Judas, einer der Zwölf,  
mit einer großen Schar von Männern,  
die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren;  
sie waren von den Hohenpriestern  
und den Ältesten des Volkes geschickt worden.  
48 Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet  
und gesagt:

**S** Der, den ich küssen werde, der ist es;  
nehmt ihn fest.

**49 E** Sogleich ging er auf Jesus zu  
und sagte:

**S** Sei begrüßt, Rabbi!

**E** Und er küsste ihn.

50 Jesus erwiderte ihm:

**JC** Freund, dazu bist du gekommen?

**E** Da gingen sie auf Jesus zu,  
ergriffen ihn  
und nahmen ihn fest.

[Ein kleiner Tumult bricht aus, daher schneller lesen:]

51 Doch einer von den Begleitern Jesu zog sein Schwert,  
schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein  
und hieb ihm ein Ohr ab.

52 Da sagte Jesus zu ihm:

[Muss eine aufkommende gefährliche Schlägerei schlichten,  
daher nun bestimmt, ruhig, konsequent:]

**JC** Steck dein Schwert in die Scheide;  
denn alle, die zum Schwert greifen,  
werden durch das Schwert umkommen.



- 53 Oder glaubst du nicht,  
mein Vater  
würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken,  
wenn ich ihn darum bitte?
- 54 Wie würde dann aber die Schrift erfüllt,  
nach der es so geschehen muss?

- 55 E** Darauf sagte Jesus zu den Männern:  
**JC** Wie gegen einen Räuber  
seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen,  
um mich festzunehmen.  
Tag für Tag saß ich im Tempel und lehrte  
und ihr habt mich nicht verhaftet.
- 56 Das alles aber ist geschehen,  
damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gehen.

[kurze Stille; Stimme verändern:]

- E** Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

#### Das Verhör vor dem Hohen Rat

- 57 Nach der Verhaftung  
führte man Jesus zum Hohenpriester Kajaphas,  
bei dem sich die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten.
- 58 Petrus folgte Jesus von weitem  
bis zum Hof des hohepriesterlichen Palastes;  
er ging in den Hof hinein  
und setzte sich zu den Dienern,  
um zu sehen, wie alles ausgehen würde.
- 59 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat  
bemühten sich um falsche Zeugenaussagen gegen Jesus,  
um ihn zum Tod verurteilen zu können.
- 60 Sie erreichten aber nichts,  
obwohl viele falsche Zeugen auftraten.  
Zuletzt kamen zwei Männer  
und behaupteten:
- 61 S** Er hat gesagt:  
Ich kann den Tempel Gottes niederreißen  
und in drei Tagen wieder aufbauen.
- 62 E** Da stand der Hohepriester auf  
und fragte Jesus:  
**S** Willst du nichts sagen  
zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?
- 63 E** Jesus aber schwieg.  
Darauf sagte der Hohepriester zu ihm:



**S** Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott,  
sag uns: Bist du der Messias, der Sohn Gottes?

**64 E** Jesus antwortete: [kurze Pause]

**JC** Du hast es gesagt.  
Doch ich erkläre euch:  
Von nun an werdet ihr den Menschensohn  
zur Rechten der Macht sitzen  
und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.

[Lesetempo steigern und den Ruf des Hohepriesters als wirkliches Rufen lesen]

**65 E** Da zerriss der Hohepriester sein Gewand  
und rief:

**S** Er hat Gott gelästert!  
Wozu brauchen wir noch Zeugen?  
Jetzt habt ihr die Gotteslästerung selbst gehört.

**66** Was ist eure Meinung?

**E** Sie antworteten:

**S** Er ist schuldig und muss sterben.

**67 E** Dann spuckten sie ihm ins Gesicht  
und schlugen ihn.

Andere ohrfeigten ihn  
und riefen:

**68 S** Messias, du bist doch ein Prophet!  
Sag uns: Wer hat dich geschlagen?

#### Die Verleugnung durch Petrus

**69 E** Petrus aber saß draußen im Hof.  
Da trat eine Magd zu ihm  
und sagte:

[leicht schneidende Stimme,  
immerhin verkündet sie hier eine für Petrus gefährliche Information]

**S** Auch du warst mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen.

**70 E** Doch er leugnete es vor allen Leuten  
und sagte:

**S** Ich weiß nicht, wovon du redest.

**71 E** Und als er zum Tor hinausgehen wollte,  
sah ihn eine andere Magd  
und sagte zu denen, die dort standen:

**S** Der war mit Jesus aus Nazaret zusammen.

**72 E** Wieder leugnete er  
und schwor:

**S** Ich kenne den Menschen nicht.



**73 E** Kurz darauf kamen die Leute, die dort standen, zu Petrus und sagten:

**S** Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich.

**74 E** Da fing er an, sich zu verfluchen und schwor:

**S** Ich kenne den Menschen nicht.

[Petrus ganze innere Qual und Zerrissenheit deutlich machen]

**E** Gleich darauf krächte ein Hahn, und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte:

**75 JC** Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

**E** Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

[Zäsur: kurze Stille]

#### Die Auslieferung an Pilatus

1 Als es Morgen wurde, fassten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes gemeinsam den Beschluss, Jesus hinrichten zu lassen.

2 Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn dem Statthalter Pilatus aus.

#### Das Ende des Judas

3 Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass Jesus zum Tod verurteilt war, reute ihn seine Tat. Er brachte den Hohenpriestern und den Ältesten die dreißig Silberstücke zurück

4 und sagte:

[auch hier, wenn möglich, die ganze Verstörung des Judas stimmlich ausdrücken, zu leicht liest man die folgenden Verse wie einen Nachrichtentext]

**S** Ich habe gesündigt, ich habe euch einen unschuldigen Menschen ausgeliefert.

**E** Sie antworteten:

**S** Was geht das uns an? Das ist deine Sache.

**5 E** Da warf er die Silberstücke in den Tempel; dann ging er weg und erhängte sich.

6 Die Hohenpriester nahmen die Silberstücke und sagten:

**S** Man darf das Geld nicht in den Tempelschatz tun; denn es klebt Blut daran.





- 7 E** Und sie beschlossen, von dem Geld den Töpferacker zu kaufen  
als Begräbnisplatz für die Fremden.  
8 Deshalb heißt dieser Acker bis heute Blutacker.  
9 So erfüllte sich,  
was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist:  
Sie nahmen die dreißig Silberstücke  
— das ist der Preis, den er den Israeliten wert war —  
10 und kauften für das Geld den Töpferacker,  
wie mir der Herr befohlen hatte.

Die Verhandlung vor Pilatus  
(Beginn der Kurzfassung)

- 11 Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser:  
**S** Bist du der König der Juden?  
**E** Jesus antwortete:  
**S** Du sagst es.  
**12 E** Als aber die Hohenpriester und die Ältesten ihn anklagten,  
gab er keine Antwort.  
13 Da sagte Pilatus zu ihm:  
**S** Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?  
**14 E** Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage,  
sodass der Statthalter sehr verwundert war.  
  
15 Jeweils zum Fest  
pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen,  
den sich das Volk auswählen konnte.  
16 Damals war gerade ein berüchtigter Mann  
namens Barabbas im Gefängnis.  
17 Pilatus fragte nun die Menge,  
die zusammengekommen war:  
**S** Was wollt ihr?  
Wen soll ich freilassen,  
Barabbas oder Jesus, den man den Messias nennt?  
**18 E** Er wusste nämlich,  
dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte.  
  
19 Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß,  
ließ ihm seine Frau sagen:  
[leiser lesen, wie wenn Pilatus jemand etwas von hinten zuflüstert]  
**S** Lass die Hände von diesem Mann,  
er ist unschuldig.  
Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum.



- 20 **E** Inzwischen  
überredeten die Hohenpriester und die Ältesten die Menge,  
die Freilassung des Barabbas zu fordern,  
Jesus aber hinrichten zu lassen.
- 21 Der Statthalter fragte sie:  
**S** Wen von beiden soll ich freilassen?  
**E** Sie riefen:  
**S+E** Barabbas! [evtl. zu zweit lesen]
- 22 **E** Pilatus sagte zu ihnen:  
**S** Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt?  
**E** Da schrien sie alle:  
**S+E** Ans Kreuz mit ihm! [zu zweit lesen]
- 23 **E** Er erwiderte:  
**S** Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?  
**E** Da schrien sie noch lauter:  
**S+E** Ans Kreuz mit ihm! [zu zweit lesen, also auch E]

- 24 **E** Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte,  
sondern dass der Tumult immer größer wurde,  
ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände  
und sagte:  
**S** Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen.  
Das ist eure Sache!

[Pilatus ist eine weitere Person, die sich an Jesus entscheiden muss,  
vielleicht gelingt es, in die so deutlichen Worte einen Hauch Unsicherheit zu legen.]

- 25 **E** Da rief das ganze Volk:  
**S+E** Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! [zu zweit lesen]
- 26 **E** Darauf ließ er Barabbas frei  
und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.

[Zäsur: kurze Stille]

#### Die Verspottung Jesu durch die Soldaten

- 27 Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus,  
führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters,  
und versammelten die ganze Kohorte um ihn.
- 28 Sie zogen ihn aus  
und legten ihm einen purpurroten Mantel um.
- 29 Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen;  
den setzten sie ihm auf  
und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand.  
Sie fielen vor ihm auf die Knie  
und verhöhnten ihn, indem sie riefen:  
**S+E** Heil dir, König der Juden! [zu zweit lesen]



- 30 E** Und sie spuckten ihn an,  
nahmen ihm den Stock wieder weg  
und schlugen ihm damit auf den Kopf.
- 31a Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten,  
nahmen sie ihm den Mantel ab  
und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.

### Die Kreuzigung

- 31b Dann führten sie Jesus hinaus,  
um ihn zu kreuzigen.
- 32 Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon;  
ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen.
- 33 So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird,  
das heißt Schädelhöhe.
- 34 Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war;  
als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken.
- 35 Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten,  
warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich.
- 36 Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn.
- 37 Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht,  
die seine Schuld angab:  
Das ist Jesus, der König der Juden.

[kurze Pause nach dieser erschöpfenden Aufzählung von Leid und Folter]

- 38 Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt,  
der eine rechts von ihm, der andere links.
- 39 Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn,  
schüttelten den Kopf  
und riefen:
- S** Du willst den Tempel niederreißen  
und in drei Tagen wieder aufbauen?  
Wenn du Gottes Sohn bist,  
hilf dir selbst,  
und steig herab vom Kreuz!
- 41 E** Auch die Hohenpriester,  
die Schriftgelehrten und die Ältesten verhöhnten ihn  
und sagten:
- 42 S** Anderen hat er geholfen,  
sich selbst kann er nicht helfen.  
Er ist doch der König von Israel!  
Er soll vom Kreuz herabsteigen,  
dann werden wir an ihn glauben.



43 Er hat auf Gott vertraut:  
der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat;  
er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

**44 E** Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber,  
die man zusammen mit ihm gekreuzigt hatte.

[kurze Pause nach diesen weiteren demütigenden Martern, um die Finsternis zu betonen:]  
Hier stehen alle auf.

### Der Tod Jesu

45 Von der sechsten bis zur neunten Stunde  
herrschte eine Finsternis im ganzen Land.

46 Um die neunte Stunde rief Jesus laut:

**JC** Eli, Eli,  
lema sabachtani? ,

**E** das heißt:  
Mein Gott, mein Gott,  
warum hast du mich verlassen?

47 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten,  
sagten:

**S** Er ruft nach Elija.

**48 E** Sogleich lief einer von ihnen hin,  
tauchte einen Schwamm in Essig,  
steckte ihn auf einen Stock  
und gab Jesus zu trinken.

49 Die anderen aber sagten:

**S** Lass doch,  
wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.

**50 E** Jesus aber schrie noch einmal laut auf.  
Dann hauchte er den Geist aus.

Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille.

[mit neuer Energie und Tempo weiter]

51 Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.  
Die Erde bebte  
und die Felsen spalteten sich.

52 Die Gräber öffneten sich  
und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren  
,  
wurden auferweckt.

53 Nach der Auferstehung Jesu verließen sie ihre Gräber,  
kamen in die Heilige Stadt  
und erschienen vielen.



54 Als der Hauptmann  
und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten,  
das Erdbeben bemerkten  
und sahen, was geschah,  
erschrakten sie sehr  
und sagten:

[mit vollem existenziellen Erschrecken]

**S** Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!

(Ende der Kurzfassung)

**55 E** Auch viele Frauen waren dort  
und sahen von weitem zu;  
sie waren Jesus seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt  
und hatten ihm gedient.

56 Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala,  
Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef,  
und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Das Begräbnis Jesu

57 Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef;  
auch er war ein Jünger Jesu.

[die Gestalt Josef von Arimathäa strahlt etwas Bestimmtes, Klares, Ruhiges aus.  
Nach der Schilderung von Leiden und Sterben  
herrscht nun, auch in der Stimme, die Ruhe des Karfreitag]

58 Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.  
Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen.

59 Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch.

60 Dann legte er ihn in ein neues Grab,  
das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen.  
Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes  
und ging weg.

61 Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort;  
sie saßen dem Grab gegenüber.



### Die Bewachung des Grabes

- 62 Am nächsten Tag  
gingen die Hohenpriester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus;  
es war der Tag nach dem Rüsttag.
- 63 Sie sagten:  
**S** Herr, es fiel uns ein,  
dass dieser Betrüger,  
als er noch lebte, behauptet hat:  
Ich werde nach drei Tagen auferstehen.
- 64 Gib also den Befehl,  
dass das Grab bis zum dritten Tag sicher bewacht wird.  
Sonst könnten seine Jünger kommen,  
ihn stehlen  
und dem Volk sagen:  
Er ist von den Toten auferstanden.  
Und dieser letzte Betrug wäre noch schlimmer als alles zuvor.
- 65 E** Pilatus antwortete ihnen:  
**S** Ihr sollt eine Wache haben.  
Geht und sichert das Grab, so gut ihr könnt.
- 66 E** Darauf gingen sie, um das Grab zu sichern.  
Sie versiegelten den Eingang  
und ließen die Wache dort.

#### *c. Stimmung, Modulation*

Der lange Text geht durch viele dramatische Höhen und Tiefen, durch Abgründe menschlichen Verhaltens, durch Emotionen, unausgesprochene Gedanken. Das Beste zum Vorlesen ist, sich hineinzusetzen und so die Zuhörerinnen teilhaben zu lassen. Hilfreich sind die Ausführungen unter Punkt 3. (Textauslegung), die einen Hintergrund zu den antijüdischen Stellen der Matthäuspassion vermitteln. Die oben genannte natürliche liturgische Würde und Schwere des Textes darf nicht die erzählerischen Elemente erdrücken. Die Passion ist trotz allem ein Stück spannend und dramatisch erzählter Handlung. Manches darf auch schneller gelesen werden, selbst wenn sich die Ereignisse überstürzen.

#### *d. besondere Vorleseform*

Mit verteilten Rollen lesen (s. oben).

Außerdem können in einem Gruppengottesdienst oder Familiengottesdienst die *Symbole* bzw. Gegenstände, die im Text vorkommen, zur Veranschaulichung und Anteilnahme helfen. Sie werden während des rollenverteilten Lesens nach und nach auf ein großes, bei den Gottesdienstbesuchern sichtbares Tuch (z.B. in dunkellila oder dunkelroter Farbe) gelegt.

- Säckchen mit klingendem Geld = „Silberlinge“
- Schale mit Brot = Mahl
- schwarzes Tuch mit Kelch = Jesu Ringen in der Nacht am Ölberg



- Stock und Strick = Verhaftung
- Tempelleuchter (Minora), umgestürzt und schönes Stoffstück zerreißen = Tempel abreißen und Tun des Hohenpriesters)
- Bild eines Hahns
- zwei Äste in Kreuzform legen, dazu Waschschüssel mit Tuch)
- Dornenkrone auf rotem Stoff
- Würfel und Kreuzigungsabbildung oder Kreuz mit Korpus (evtl. in die Mitte legen oder auf schwarzes Tuch als Hintergrund, wenn man die Reihenfolge des Textes im Aufbau belassen will, um den Tod Jesu hervorzuheben)
- Leinentuch und Stein = Grablegung
- Riegel oder Siegel mit Wachs = Bewachung des Grabes.

Evtl. treten danach oder nach dem Gottesdienst Menschen herzu und betrachten das Ganze, indem sie sich bewusst machen, was ihnen besonders sichtbar wird und wo sie selbst Betroffenheit spüren.

*(Anneliese Hecht)*

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Wenn über die Passion Jesu gepredigt wird, ist es bibeltheologisch richtig, die besonderen Akzente, die Matthäus gegenüber Markus setzt, zu berücksichtigen. Dem ersten Evangelisten geht es zunächst einmal darum, den Tod Jesu nicht als göttlichen Betriebsunfall erscheinen zu lassen. Dies erreicht Mt dadurch, dass er noch stärker als Mk betont, dass der Tod Jesu bereits in den alttestamentlichen Schriften vorhergesagt wurde. Die Worte Jesu beim Abendmahl sollen zeigen, dass sein vergossenes Blut den erwarteten endgültigen Bundesschluss Gottes mit den Menschen besiegelt (26,28). Jesus ist in Treue zu seiner Botschaft und so auch in Treue zu uns gestorben. Diese letzte Zuverlässigkeit Jesu ist auch ein Anspruch an unsere Verbindlichkeit in unseren Beziehungen untereinander und mit Gott. Entscheidend dabei ist, diese liebende Hingabe Jesu nicht nur als Geschehen vor 2000 Jahren zu begreifen, sondern sie den heutigen Gemeinden als gegenwärtige Zuwendung Jesu für jeden von uns nahe zu bringen.

Mt verstärkt gegenüber Mk die Unschuld Jesu, etwa durch das Auftreten der Frau des Pilatus (27,19). Er verstärkt aber auch die Schuld jüdischer Kreise am Tod Jesu. Besonders in der Selbstverfluchung des Volkes (27,25) kommt dies zum Ausdruck (diese Szene ist in der von Mt dargestellten Form sicher unhistorisch). Es wäre jedoch anachronistisch, dies als Antisemitismus des ersten Evangelisten zu deuten. Er selbst und zahlreiche seiner Gemeindeglieder waren Judenchristen. Das Leiden an dem Unverständnis zahlreicher jüdischer Glaubensbrüder und -schwestern gegenüber dem Messias Jesus sowie gegenüber den Christen seiner Zeit (um 80) waren entscheidend für derartige Aussagen des Mt. Das lässt uns fragen: Wie gehen wir heute mit der Ablehnung der Botschaft Jesu durch Menschen, die uns durchaus wichtig sind, um?

Nicht nur die Schuld und das verzweifelte Ende des Judas werden von Mt besonders betont, sondern auch das Versagen des Petrus, dem sonst in diesem Evangelium große Bedeutung zuerkannt wird. Mt stellt damit die Kirche zu jeder Zeit vor die Frage, wie sie angesichts der bleibenden Fehlerhaftigkeit ihrer Führungskräfte ihre Glaubwürdigkeit bewahren kann. Gibt



es für die Amtsträger wie für alle anderen jene geschwisterliche Zurechtweisung, die Mt 18,15-17 gefordert wird?

Bei Mt steht Jesus zu den von ihm gepredigten Idealen. Er verwirklicht in der Passion einige Aussagen der Bergpredigt: bei seiner Verhaftung verbietet er einem seiner Begleiter die Anwendung von Gewalt (26,52f); angesichts des bevorstehenden Leidens bittet er Gott wie im Vaterunser, dass dessen Wille geschehen möge (26,42) und nicht der seine. Petrus wiederum ist ein negatives Beispiel für das Nichthalten des Schwurverbotes (26,72.74). - Wie sieht es bei uns mit der Realisierung des als richtig Erkannten in Extremsituationen aus?  
(Roland Schwarz, Gottes Volk 3/1996, 81-82)

***Erklärung zum problematischen Blutruf des Volkes in Mt 27,25 in der Matthäus-Passion:***

Da rief das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Matthäus hat die schrecklichen Auswirkungen dieses Textes in der christlichen Geschichte sicher nicht gewollt. Aber wir heute haben uns dieser schrecklichen Gewaltgeschichte zu stellen.

Matthäus hat nie daran gedacht, diesen Blutruf auf alle kommenden Generationen Israels zu beziehen. Er bezieht ihn auf die Katastrophe des Jahres 70, als die Römer Jerusalem erobern und der Tempel in Flammen aufgeht. Für Matthäus ist die „Schuldübernahme“ von 27,25 damit erledigt. In prophetischer Tradition haben damals viele zeitgenössische Juden die Zerstörung des Tempels und der Stadt durch die Römer als göttliche Strafe für Israels Sünden verstanden, besonders die der Zeloten. So hatte schon der Prophet Ezechiel in 9,9 die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier begründet: „Die Schuld des Hauses Israel und des Hauses Juda ist groß, ja übergroß. Das Land ist voll Blutschuld, die Stadt ist voll Unrecht. Sie sagen: Der Herr sieht es nicht, der Herr hat das Land verlassen“. Ganz ähnlich denkt auch Matthäus. Er formuliert den „Blutruf“ im Anschluss an Jer 26,15: „Aber das sollt ihr wissen: Wenn ihr mich tötet, bringt ihr unschuldiges Blut über euch, über diese Stadt und ihre Einwohner. Denn der Herr hat mich wirklich zu euch gesandt, damit ich euch alle diese Worte in die Ohren rufe“.

Für Matthäus ist der Blutruf durch die Zerstörung Jerusalems abgegolten, auf die er schon aus einem Abstand von ungefähr 15 Jahren zurückblickt. Doch hat es in der

Auslegungsgeschichte leider andere Interpretationen gegeben. Der Kirchenvater Origenes meint, dass das Blut Jesu „auch über alle nachherfolgenden Generationen der Juden bis zur Vollendung“ komme. Hieronymus bemerkt in seinem Matthäuskommentar, dass „diese Verfluchung bis zum heutigen Tag den Juden bleibe“. Luther verweist auf das Elend, in dem die Juden seit nunmehr 1500 Jahren lebten (U. Luz, Matthäusevangelium III, 285f).

Es gibt in der kirchlichen Auslegung auch andere Akzente. Doch leider sind sie bis heute wenig wirksam geworden. Papst Leo der Große betont, dass Christus am Kreuz Gott um Vergebung für die Juden gebeten habe, „denn sie wissen nicht was sie tun“ (Lk 23,34).

Johannes Chrysostomus betont, dass Gott das Urteil der Juden gerade nicht in Erfüllung gehen ließ. Calvin fügt hinzu: „Damit nicht durch den Untergang des gesamten Volkes sein Bund ausgelöscht würde“. Heinrich Eberhard Gottlob Paulus, ein Theologe der Aufklärung, meint: Nicht der Mob bestimme die Heilsgeschichte. Ein Ausbruch der Leidenschaften in einer unbesonnenen Menge ist für ihn die wahre Stimme des Satans. Aber dass ein solches Wort der Eltern die Kinder, wenn sie jenen nicht ähnlich sind, nicht in Verantwortlichkeit setzen könne, versteht sich von selbst (U. Luz, 286f). Leider sind solche besonnenen Stimmen lange Zeit überhört worden. Matthäus zeigt sich offensichtlich bemüht, Pilatus von der Verantwortung für den Tod Jesu zu entlasten. Auch das ist aus der Situation der Abfassung



des Evangeliums um 85 mehr als verständlich. Dass die Christen sich auf einen Mann berufen, der von den römischen Autoritäten zum Tod verurteilt worden ist, war eine große Belastung für die ersten christlichen Generationen. Daher versucht Matthäus (und später auch Lukas) die Christen als loyale Staatsbürger hinzustellen, und daher auch sein Versuch, Pilatus von seiner Verantwortung ein Stück weit zu entlasten. Diese Entlastung geht natürlich zu Lasten der Juden. Ob Matthäus sich dessen bewusst war? Denkbar wäre es schon, schreibt er doch sein Evangelium in einer Zeit, in der Kirche und Synagoge sich endgültig trennen. Diese Trennung hat damals Wunden gerissen – auf beiden Seiten. Auch das ist zu bedenken, will man den „Blutruf“ richtig einordnen. Noch einmal: Die spätere christliche Schuld den Juden gegenüber ist damit auf keine Weise zu relativieren. Es hätte nicht geschehen dürfen.

### **Predigtentwurf zum Ruf „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“**

In der Matthäuspassion gibt es eine Szene, die man sehr leicht antijüdisch deuten kann. Jesus steht vor Pilatus. Die Frau des Pilatus hat ihm mitteilen lassen: „Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig. Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum“ (Mt 27,19). Pilatus wäscht seine Hände vor allen Leuten, um seine Überzeugung der Unschuld Jesu zu unterstreichen. Und daraufhin erfolgt der Ruf: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (27,24f).

Besonders seit dem umstrittenen Jesus-Passionsfilm von Mel Gibson sind wir sensibler geworden für Spuren von Judenfeindlichkeit in den Evangelien. Wir müssen es zugeben: Diese Stelle im Matthäusevangelium hat mit zur christlichen Judenfeindschaft durch die Jahrhunderte hin beigetragen. Wie gehen wir mit solchen Texten verantwortlich um?

### **Bestandteil des Evangeliums**

Wir können diese Stelle nicht aus dem Matthäusevangelium streichen. Das wird ja zum Teil verlangt: Dass wir Christen unsere heiligen Schriften von antijüdischen Äußerungen reinigen. Das geht meines Ermessens nicht. Es geht auch nicht an, einen solchen Text zu verschweigen. Wir müssen ihn kritisch und öffentlich aufarbeiten. Er steht nun einmal im Matthäusevangelium, ob uns das nun passt oder nicht. Er hat in hohem Maß die christliche Sicht Israels mitbestimmt. Seine Wirkungsgeschichte lässt sich nicht ungeschehen machen, obwohl Matthäus die wohl kaum beabsichtigt hat. Und auch die, die ihn für eine „Erfindung“ des Matthäus halten, müssen sich seiner Wirkungsgeschichte stellen. Wir können einen solchen Text nicht verschweigen, im Gegenteil müssen wir seine Wirkungen uns bewusst machen. Wir müssen uns der beschämenden Geschichte christlicher Judenfeindschaft offen und ehrlich stellen. Und wir müssen vor allem darauf achten, dass ein solcher Text nicht länger zu solcher Feindschaft gegen die Juden beiträgt.

### **Ein zeitbedingter Text**

Matthäus schrieb sein Evangelium, als die Christenverfolgung des Nero schon Vergangenheit war. Die Christen wurden schon sehr früh verfolgt. Sie beriefen sich auf einen Mann, der von der rechtmäßigen römischen Autorität zum Tod verurteilt worden war. Da ist es verständlich, wenn Matthäus (und später auch Lukas) versucht, Pilatus von der Schuld am Tod Jesu zu entlasten. Verständlich ist das, doch es führt natürlich zu einer Belastung der jüdischen Autoritäten und schließlich des ganzen jüdischen Volkes. Als Matthäus sein Evangelium schrieb, war die Verfolgung der Christen unter Kaiser Nero schon wieder Vergangenheit. Kein Wunder, wenn er sie als loyale Staatsbürger darzustellen versucht, von denen der Staat



nichts zu fürchten hat, und wenn er versucht, Pilatus von der Schuld am Tod Jesu zwar nicht freizusprechen, ihn aber doch ein Stück weit zu entlasten.

Das heißt dann aber auch: Der Text ist aus der damaligen Situation heraus zu verstehen und einzuordnen. Er darf nicht unkritisch in andere Zeiten und Situationen übertragen werden.

Und er darf schon gar nicht zum Vorwand für heutige antijüdische Einstellungen werden.

### **Ein Text der Bibel**

Die Bibel ist nicht Gottes Wort pur, sondern Gottes Wort im Wort von Menschen, im Wort begrenzter Menschen. Das wird gerade an dieser Stelle der Leidensgeschichte deutlich.

Matthäus hat wohl die Wirkungsgeschichte seines Textes kaum vorausahnen können. Er hätte den Text dann sicher so nicht formuliert. Derselbe Matthäus überliefert in der Bergpredigt das Gebot Jesu, die Feinde zu lieben, für die Verfolger zu beten (Mt 5,44). Der Evangelist Lukas überliefert ein Wort des sterbenden Jesus: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Genau das kann die einzig sinnvolle christliche Haltung gegenüber jenen sein, die Jesu Tod bewerkstelligt haben.

*(Franz-Josef Ortkemper, Gottesvolk 3/2005, 80-83)*

*Dipl.-Theol. Dipl.-Päd. Helga Kaiser*